

Agroforst - Wald mit Zukunft

Nachhaltiger Anbau in Agroforstsystemen

Das Anfang 2012 angelaufene Pilotprojekt fördert die Einführung von Agroforstsystemen auf 39 Hektar Landfläche in den Gemeinden San Juan Villanueva und Villa Hermosa.

In solchen Agroforstsystemen werden Land- und Forstwirtschaft auf ökologisch sinnvolle Weise miteinander verknüpft: So forsten die Kleinbauern degradierte Flächen sowohl mit einheimischen Tropenwaldbäumen als auch mit Frucht- und Nutzpflanzen auf. Diese umweltfreundliche und nachhaltige Landwirtschaft führt nicht nur dazu, dass der Wald als Lebensraum regeneriert wird, sondern stabilisiert zudem den Wasserhaushalt und schützt den Boden vor Erosion.



Ausgabe der Setzlinge für die Auspflanzung.

Wald schützen & Lebensbedingungen verbessern

Im Oktober 2013 wurden in zwei Gemeinden die ersten Hausgärten angelegt, in denen nun verschiedene Gewürz- und Fruchtbäume, wie Kakao, Zimt, Mango und Nelkenpfeffer wachsen. So wird der Nutzungsdruck auf die natürlichen Wälder gemindert. Eine weitere positive Auswirkung zeigt sich in der Verbesserung der Lebenssituation der Familien durch eine gesündere und vielfältigere Ernährung mit den selbstangebauten Früchten und Gemüsen.



Auf der Parzelle von Luciano Pop Choc hat sich in einem Jahr viel getan: Links ein Foto kurz nach der Auspflanzung der ersten Setzlinge. Auf dem rechten Fotos sieht man den Erfolg nach einem Jahr.

Parkbewohner sind vom Waldschutz überzeugt

Das Projekt wurde von den Menschen vor Ort gut angenommen - noch kein Kleinbauer ist bislang ausgestiegen. Stattdessen treten weitere Bauern an die Mitarbeiter der Defensores de la Naturaleza heran und fragen nach Baumsetzlingen für Auspflanzungen. Mittlerweile haben viele der teilnehmenden Familien eigene kleine Baumschulen angelegt, in denen sie Tropenwald- und Fruchtbäume heranziehen, um diese an andere weiterzugeben. Sechs Bewohner wurden zudem als Multiplikatoren ausgebildet, die die Kleinbauern bei der Anlage, Pflege und Ernte der Agroforstsysteme unterstützen.



Links: Ein Mitarbeiter der OroVerde-Partnerorganisation Defensores de la Naturaleza freut sich über das rasante Wachstum der jungen Bäume. Rechts: In Hausgärten pflanzen die Familien Obst, Gemüse und Gewürze an.

OroVerde



Fortschrittsbericht Guatemala Frühjahr 2014



Bildnachweis: K. Wothe (www.konrad-wothe.de), FDN, OroVerde

OroVerde - Die Tropenwaldstiftung
Kaiserstraße 185-197, 53113 Bonn
Telefon: 0228 - 24290-0
www.oroverde.de
info@oroverde.de



Die Arbeit im Nationalpark Sierra del Lacandón geht weiter,

denn im Rahmen der Projekte ist die Umsetzung weiterer wichtiger Maßnahmen zum Schutz der Wälder dringend notwendig. Bleiben Sie dran und unterstützen Sie uns dabei. Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Projektfortschritte:

Projektregion:

Der Nationalpark „Sierra del Lacandón“ im Norden Guatemalas umfasst mit einer Fläche von etwa 203.000 Hektar sowohl Tief- und Hochlandregenwälder als auch Feuchtgebiete und Graslandschaften. Seine hohe Artenvielfalt zeichnet ihn als einen „Hot Spot“ der Biodiversität aus: Wissenschaftler zählten alleine 200 verschiedene Baumarten pro Hektar. Auch ist der Nationalpark der Lebensraum von zahlreichen seltenen oder bedrohten Arten. Hier streift noch der Jaguar, dessen Bestandszahlen aktuell mehr und mehr abnehmen, durch das Dickicht. Außerdem lebt die letzte Population der Hellroten Aras Guatemalas im Maya-Biosphärenreservat, zu dem der Nationalpark gehört. Nach Schätzungen beläuft sich die Zahl der Tiere hier mittlerweile nur noch auf 300 bis 500 Stück.



1. Der Nationalpark „Sierra del Lacandón“ in Guatemala 2. Brüllaffe 3. Hellrote Aras 4. Blätterdach im Regenwald

Ausgangssituation:

Der Nationalpark ist zudem die Heimat von rund 16.000 Menschen. Diese haben sich schon vor der offiziellen Ausweisung zum Nationalpark in dem Gebiet niedergelassen und leben überwiegend von Land- und Viehwirtschaft. Die daraus resultierende Abholzung und Brandrodung, die gerade in den randlichen Zonen des Nationalparks stark fortgeschritten ist, bedrohen nicht nur die Wälder sondern auch die Lebensgrundlage der Menschen vor Ort, denn die Böden werden immer nährstoffärmer und die Ernten dadurch geringer.



Die Kleinbauern roden den Wald, um Felder oder Viehweiden anzulegen.



In der Randzone des Parks leben zahlreiche Familien.

Ziele der Projektarbeit:

Um den Wald im Nationalpark Sierra del Lacandón zu erhalten, stützt sich die Projektarbeit in Zusammenarbeit mit dem guatemaltekischen Partner Fundación Defensores de la Naturaleza (FDN) auf drei Komponenten:

- 1.) Waldschutz:** Die Primärwälder werden vor weiterer Zerstörung geschützt und degradierte Waldflächen mit Setzlingen wiederaufgeforstet.
- 2.) Erhalt der biologischen Vielfalt:** Der Einsatz von Rangern schützt die bedrohten Tierarten vor Wilderei. Durch Biomonitoring werden die Bestände seltener Arten kontinuierlich überwacht.
- 3.) Lokale Entwicklung:** Um einen dauerhaften Erhalt der Ökosysteme zu gewährleisten, müssen auch die Menschen der Region vom Waldschutz profitieren. Alternative Einkommensquellen und Einführung nachhaltiger landwirtschaftlicher Methoden unterstützen daher die Schutzmaßnahmen.

Wiederaufforstung und Anreicherung von degradierten Wäldern

Die Gemeinden im Nationalpark Sierra del Lacandón beteiligen sich aktiv an den Projektmaßnahmen. Die Bewohner der Gemeinde Nueva Jerusalén II in der Regenerationszone des Parks haben z. B. geschädigten Wald auf einer Gesamtfläche von 15 Hektar mit insgesamt 290 Bäumen (u. a. Westindische Zedrele und Brot-nussbaum) angereichert. Für ihre Arbeit erhalten die Familien im Gegenzug Ausgleichszahlungen. Dank der kontinuierlichen Pflege der Setzlinge ist die Anwachsrate mit 90 Prozent sehr hoch. Durch die lange Trockenzeit kam es im Jahr 2013 leider zu besonders vielen und starken Waldbränden im Nationalpark. Glücklicherweise war in Nueva Jersualén II nur eine Parzelle davon betroffen, auf der nun wieder neu ausgepflanzt werden muss.



Wiederaufforstung und Anreicherung natürlicher Waldbestände mit Setzlingen in Nueva Jerusalén II.

In den beiden Gemeinden Villa Hermosa und Poza Azul wird vor allem intensiv an der Walderneuerung gearbeitet: Auf acht Hektar werden degradierte Wälder mit verschiedenen Baumarten angereichert. Die Bewohner von La Lucha wählten für die Anreicherungen wertvolle Baumarten aus, die nur noch selten vorkommen, darunter Zedrele, Mahagonie und Brot-nussbaum. Bereits 119 Hektar Wald wurden so in der Gemeinde wieder aufgeforstet.

Intakte Wälder schützen

Um 15 Hektar Wald als Trinkwassereinzugsgebiet zu erhalten, beteiligen sich die Bewohner von Nueva Jerusalén II an verschiedenen Schutzaktivitäten gegen Waldbrände, Wilderei, illegalen Rodungen, Invasionen und Landnutzungsänderungen in diesem Gebiet. So bewahren sie den konstanten Zugang zu sauberem Trinkwasser.



Intakte Wälder sind wichtige Wasserspeicher. Fehlt der Wald, trocknen diese Gebiete aus und werden durch die Abtragung des Oberbodens (Erosion) unfruchtbar.

In den Gemeinden La Lucha und Arroyo Yaxchilán engagieren sich die Bewohner ebenfalls, um der Entwaldung entgegenzuwirken. Neben der Anlage von Waldbrandschneisen zur Feuerprävention bildeten sie Schutzpatrouillen, um gegen Wilderer und illegalen Holzeinschlag schnell vorgehen zu können. In La Lucha werden so bereits 172 Hektar und in Arroyo Yaxchilán sogar 345 Hektar Wald geschützt.

Mikrokredite fördern alternative Einkommensquellen

Nach Vorlage eines guten Geschäftsplans erhielten einige Parkbewohnerinnen einen günstigen Mikrokredit, der den Start in viele erfolgreiche Kleinunternehmen (z. B. eine Apotheke, eine Buchhandlung und eine Drogerie) ermöglichte. Das so finanzierte kleine Restaurant „Amaya“ in Arroyo Yaxchilán erfreut sich mittlerweile großer Beliebtheit.



Das mit einem Mikrokredit finanzierte Restaurant „Amaya“ in einer der Projektgemeinden ist ständig gut besucht. Oben: Die Besitzerin des „Amaya“.

Deutsche Partner und Projektförderer:

Lions Club Lingener Land
Stiftung Otto Eckart
Dr. Grandel GmbH
HSM GmbH & Co. KG
Peter Dornier Stiftung
Regenbogenkreis
LED's CHANGE THE WORLD
Schaefer Kalk GmbH & Co. KG
BMU/IKI, EU



Lokale Partner:

Fundación Defensores de la Naturaleza (FDN) und die staatliche Schutzgebietsbehörde (CONAP) verwalten gemeinsam den Nationalpark Sierra del Lacandón.

